

# „Es ist eine unheimlich schwere Rockoper“

**BEGEISTERUNG** Muscial „Jesus Christ Superstar“ wird mit starker Gießener Beteiligung in Marburg aufgeführt / Premiere am 3. August

**MARBURG/GIESSEN** (hsc). Ein Musikereignis mit zahlreichen Gießener Mitwirkenden wird diesen Sommer in der Marburger Waggonhalle stattfinden. Das Rockmusical „Jesus Christ Superstar“ von Andrew Lloyd Weber und Tim Rice wird in englischer Sprache aufgeführt. Regie führt Katrin Rouwe, musikalischer Leiter ist der Gießener Tom Feldrappe. Premiere ist am Mittwoch, 3. August.

Auch der Hauptdarsteller lebt in Gießen: Lukas Nadjiri, 28, studiert hier Medizin und freut sich sichtlich. „Es ist ein großartiges Stück, und ich darf den Jesus Christus spielen, eine sehr coole Rolle.“ Nadjiri begann mit 8 Jahren Gitarre zu spielen. Parallel dazu entfachte sich seine Leidenschaft am Singen. Durch Soloprojekte in seiner Heimat Lingen und während der Arbeit in den Auswahlensembles Landesjugendchor Hessen und Deutscher Jugendkammerchor sowie eine fünfjährige und noch andauernde Gesangweiterbildung (bei Vocal Noise, Wetzlar), kam er zu seiner Leidenschaft, dem Gesang.

Für Matze Schmidt, den künstlerischen Leiter der Waggonhalle (WH), ist es die „27. Produktion insgesamt und die zweite eigene, die wir auf die Bühne stellen“, sagt er. „Aber so groß war's lange nicht mehr“. Vierzig Beteiligte und der enorme technische Aufwand „bringen die Waggonhalle an die Grenze“. Gleichwohl herrscht große Zuver-



Yannick Bernsdorff (v.l.), Katrin Rouwen, Lukas Nadjiri, Svenja Göbel und Tom Feldrappe wirken als Gießener in „Jesus Christ Superstar“ in der Marburger Waggonhalle mit. Foto: Schultz

sicht. Gespielt wird den ganzen August und von Mitte bis Ende Oktober.

Der musikalische Leiter und Initiator des Projekts Tom Feldrappe studiert in Gießen Musik mit Nebenfach Ensembleleitung und Germanistik. Er wirkte schon mit 14 Jahren bei einer Musicalproduktion als Pianist mit. Zudem spielte er im Uni-Orchester Gießen, dem Jungen Sinfonieorchester Wetzlar und in diversen Musical-Produktionen, auch im Stadttheater Gießen, Klavier.

Er ist mehrfacher Preisträger und Bundesfinalist bei „Jugend musiziert“ und war bereits letztes Jahr musikalischer Leiter bei „Sweeney Todd“ in der Waggonhalle.

Katrin Rouwen aus Marburg ist zuständig für Regie, Choreographie, Bühnenbild und singt im Chor mit. Die 31-jährige evangelische Pfarrerin ist Spiel- und Theaterpädagogin. Es ist ihre zweite Musicalinszenierung an der Waggonhalle. Seit sie sechs ist, steht sie auf

der Bühne, tanzt, singt und spielt Klavier, Gitarre oder Querflöte. Sie leitete Musicalaufführungen am Gymnasium und ist derzeit in der Ballett- und Musicalschule „Step in“ in Marburg aktiv. Das Casting begann schon im November, die Proben laufen seit Ende Januar. Rouwen: „Das Stück ist nicht am Film orientiert, sondern optisch ins Heute übertragen; die Jünger etwa wirken wie aus einem Blockupy-Camp.“

Die 27-jährige Svenja Göbel aus Hüt-

tenberg spielt die Maria Magdalena. Sie singt in der Band „No Eight“, war zehn Jahre lang Mitglied der Musicalgruppe Wetzlar und spielte dort mehrere Hauptrollen. „Wenn's so weiter läuft, wird's richtig gut“, freut sie sich. Yannick Bernsdorff ist Judas Iskariot. Der 24-jährige auszubildende Heilerziehungspfleger aus Krofdorf-Gleiberg singt im Extrachor des Stadttheaters. Er entdeckte seine Begeisterung für Musicals in der Musical AG der Herderschule vor zehn Jahren. Es gab breite Unterstützung: Das Stadttheater und das Marburger Landestheater liehen Kostüme, die Waggonhalle bringt ihr Equipment mit ein und verschiedene andere Sponsoren helfen.

Schon die wenigen Mitwirkenden bei der Pressevorstellung verströmen eine mitreißende Begeisterung. „Das Potenzial ist durchweg gut. Wir wollten mindestens eine semi-professionelle Produktion. Es half, dass viele Gruppen vom Projekt erfuhren und Interesse zeigten und wir eine große Auswahl hatten“, sagt Feldrappe. Auch die meisten weiteren Akteure und Musiker kommen aus Gießen und Wetzlar. „Es ist eine unheimlich schwere Rockoper“, schloss er, „aber es wird auf jeden Fall ein tolles Hörerlebnis geben.“

Karten gibt es an allen üblichen Vorverkaufsstellen und im Internet für 16 Euro plus Vorverkaufszuschlag und an der Abendkasse für 22 Euro.

## „Geschichte wird nur durch Geschichten greifbar“

**LZG-LESUNG** Susanne Buddenberg und Thomas Henseler lassen durch ihre Graphic Novels die DDR wieder aufleben

**GIESSEN** (uhg). Gespannte Aufmerksamkeit herrschte, als Siebtklässler der Gesamtschule Gießen Ost zu einer Veranstaltung der Geschichtsdidaktiker und des Literarischen Zentrums Gießen (LZG) eingeladen waren. In der Reihe „Geleso“ (Geschichtslesesommer) waren die Comic-Autoren Susanne Buddenberg und Thomas Henseler hautnah zu erleben.

„Geschichte wird nur durch Geschichten greifbar“, sagte Monika Rox-Helmer (Historisches Institut) in ihrer Begrüßung zu Schülern und Geschichtsstudenten. Und diese Geschichten in Form von Bildern zu erfahren, übe einen besonderen Reiz aus. „Berlin – Geteilte Stadt“ ist der Titel des Comic-Bandes, den das Künstlerpaar den Schülern und Studierenden mit einer Computerpräsentation vorstellte. In fünf Kurzgeschichten, die sich in West- und Ost-Berlin zur DDR-Zeit ereigneten, stellen die Comic-Autoren die Geschichte der geteilten Stadt vor, immer aus dem Blickwinkel von Jugendlichen.

Die beiden Comic-Autoren haben

Zeitzeugen getroffen und deren Erlebnisse dokumentiert. Fluchtgeschichten wie die einer 18-jährigen Schülerin, die versucht, mit einem falschen Ausweis die DDR zu verlassen, eines Flüchtlings, der an der Grenze erschossen wird, einer ganzen Familie, die sich in einem DDR-Regierungsgebäude in Mauernähe versteckt und hofft, von hier aus in den Westen zu entkommen und eines Ost-Berliner Schülers, an dessen 18. Geburtstag die Mauer fällt.

Die Graphic Novels führen mit ihren Zeichnungen genau an die Originalschauplätze der Geschichten: Am Bahnhof Friedrichstraße, in der Bernauer Straße, in der Wilhelmstraße am Brandenburger Tor und am ehemaligen Grenzübergang Bornholmer Straße



Susanne Buddenberg und Thomas Henseler haben die DDR in Graphic Novels festgehalten. Foto: Hahn-Grimm

kann sich jeder Leser beim nächsten Berlin-Besuch selbst auf die Spuren der dramatischen Ereignisse begeben.

Bei ihrer Gießener Lesung erlaubten die Autoren einen Blick in ihre Comic-Werkstatt, indem sie genau von ihrem Arbeitsprozess und der Entstehung der

Bücher berichteten. Viel Zeit benötigen die Autoren für Recherche und Gespräche mit Zeitzeugen, es folgen die ersten Entwürfe für Texte und Bilder, schließlich die Feinarbeit.

„Wie lange haben Sie für dieses Buch gebraucht?“, wollte eine Schülerin in der anschließenden Fragerunde wissen. Ein gutes Jahr, sogar etwas mehr, lautete die Antwort von Susanne Buddenberg. Ihr Sohn Robin, übrigens auch auf der Lesereise nach Gießen mit von der Partie, verhinderte einen schnelleren Abschluss der Arbeiten. Das Elternpaar arbeitet auf künstlerischer Ebene schon lange zusammen.

Thomas Henseler und Susanne Buddenberg studierten zusammen Design an der Fachhochschule Aachen und Film an der Hochschule für Film und Fernsehen in Babelsberg. Gemeinsam gründeten sie das Studio „Zoom und Tinte“, mit dem sie sich auf Illustration und Film spezialisierten. Gemeinsam arbeiten sie in den Bereichen Comic, Illustration und Storyboard. Außerdem unterrichten sie im Bereich Game-Design.

## Kino im Schlosspark

**LAUBACH** (red). Das Film- und Kinobüro Hessen organisiert zum 15. Mal den „Kinosommer Hessen“, ein Kulturangebot für die hessischen Regionen. Die Veranstaltungen verbindet der Anspruch, etwas Besonderes, Einzigartiges anzubieten: eine interessante Location, einen außergewöhnlichen Film oder am besten beides. Eröffnet wird die diesjährige Ausgabe heute (14. Juli) in der romantischen Atmosphäre des Laubacher Schlossparks mit der Literaturverfilmung „Ein Mann namens Ove“. Zuvor ist ein hessischer Kurzfilm zu sehen. Schon ab 20 Uhr sorgt das „Duo Schachmatt“ mit russisch-ungarischem Swing für die musikalische Einstimmung. Am Freitag, 15. Juli, spielt zunächst Fee Mietz, ehe „Zoomania“ gezeigt wird. Am 16. Juli wird „Birkenkuchen mit Lavendel“ gezeigt, ebenfalls mit einem Live-Act vorweg. Beginn ist je um 20 Uhr und kostet jeweils zehn Euro Eintritt. Die Stadt Laubach und das Licher Kino Traumstern sorgen als lokale Veranstalter mit einem dreitägigen Musik- und Kinofestival auch in diesem Sommer für anspruchsvolle kulturelle Belegung.

## Drei namhafte junge Musiker in Laubach

**KONZERT** Elya Levin, Simone Drescher und Frank Dupree spielen in Kulturdenkmal Hessenbrückenmühle Stücke des 19. und 20. Jahrhunderts

**LAUBACH** (hgs). Im Konzertsaal des Kulturdenkmals Hessenbrückenmühle hieß Veranstalterin Dr. Evelyn Sachsenberg zum dritten Konzert im Jahresprogramm wieder ein volles Haus willkommen. Mit Elya Levin (Querflöte), Simone Drescher (Violoncello) und Frank Dupree (Klavier) hatte sie drei namhafte junge Musiker verpflichten können, die Kompositionen aus dem 19. und 20. Jahrhundert gekonnt interpretierten.

Levin wurde 1990 in Tel Aviv (Israel) geboren und erhielt seinen ersten Querflötenunterricht 1999-2003 bei Peretz Yaron. Er gewann den 1. Preis beim Internationalen Budapest Flötenwettbewerb und wurde 2014 Finalist und Stipendiat des 40. Deutschen Musikwettbewerbs. Drescher (\*1990) war von 2003-2009 Jungstudentin bei Gottfried Popp an der Hochschule für Musik in Detmold, dem weitere Studiengänge folgten. Als mehrfache Preisträ-

gerin wurde sie 2014 in die 59. Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler aufgenommen. Dupree wurde 1991 in Rastatt geboren und erhielt seinen ersten Klavierunterricht im Alter von 6 Jahren bei Sontraud Speidel in Karlsruhe und absolviert seit 2011 das Bachelor-Studium an der HfM Karlsruhe. Als mehrfacher Preisträger von über 60 nationalen und internationalen Klavierwettbewerben wurde er einziger Preisträger beim 40. Deutschen Musikwettbewerb und wurde in die 59. Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler aufgenommen.

Das Konzert des Trios begann mit der Wanderer-Fantasie, op. 15 (D 760) für Klavier Solo in vier Sätzen von Franz Schubert (1797-1828), in dem Dupree seine bemerkenswerte musikalische Reife und den außergewöhnlichen Facettenreichtum unter Beweis stellen konnte. Das anspruchsvolle Werk beherrschte der junge Pianist in jeder

Phase ausdrucksvoll und tempobeherrschend.

Als harmonische Einheit präsentierte sich das Trio beim Trio g-Moll, op. 63, von Carl Maria von Weber (1786-1826) in vier Sätzen, bei dem die Zuhörer auf eine musikalische Wanderung mitgenommen wurden. Nach der Pause erklang „Prélude à l'après-midi d'un faune“ von Claude Debussy, in dem der ganze Reichtum an impressionistischen Klängen des französischen Komponisten geboten wurde.

„Assobio a Jato“ für Flöte und Violoncello W 493 von Heitor Villa-Lobos (1887-1959) in drei Sätzen wurde ebenso von den Ausführenden subtil und mit großem Klangreichtum dargebracht, wie das mit leichter Hand ausgeführte Trio für Flöte, Violoncello und Klavier in vier Sätzen von Jean Francaix (1912-1997). Begeisterter Applaus entlockte den Musikern eine Tango-Zugabe von Astor Piazzolla.



Elya Levin (v.l.), Simone Drescher und Frank Dupree präsentierten sich als harmonische Einheit. Foto: Schuette